

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

— — — — — Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636 — — — — —

4046

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Ukrainer. Die Zahl der deutschen, im Auslande an- fassigen Messebesucher betrug 250 gegen 80 an der Früh- jahrsmesse.

Verbandswesen.

Zimmer- und Bauchreiner-Meister-Verband Basel-Stadt. Unter dieser Firma besteht mit Sitz in Basel eine Genossenschaft, welche die Wahrung und Förderung der Interessen des Zimmer- und Bauchreiner-Handwerks bezieht. Diesen Zweck sucht die Genossenschaft hauptsächlich durch Vereinbarung von Tarifen für Arbeiten in Neubauten und für Reparaturen, durch Abschluß von Verträgen mit Arbeiterorganisationen, sowie auch durch Übernahme von Arbeiten durch den Verband zu erzielen. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Generalversammlung, der aus 5 Mitgliedern bestehende Vorstand, die Rechnungsrevisoren. Mitglieder des Vorstandes sind: Emil Grauwiler-Nenninger, Zimmermeister, Präsident; Albin Vogt-Hartmann, Baumeister, Sekretär; Ernst Lauer-Berger, Zimmermeister, Kassier; Karl Bossert-Lehmann, Prokuraträger, und Ulrich Eifenhut-Uhl, Zimmermeister, Beisitzer; sämtliche wohnhaft in Basel. Die rechtsverbindliche Unterschrift für die Genossenschaft führen Präsident, Sekretär und Kassier kollektiv je zu zweien. Klybeckstraße 190.

Schweizerischer Verein von Dampfkessel-Besitzern. Der Jahresbericht für das Jahr 1917 enthält eine Reihe technischer Abhandlungen über Wasserreinigung, Versuche über Brennmaterialien, Verdampfungs- und Indizierversuche, Versuche an Unterwindfeuerungen mit Ventilator-Gebäßen, mit Dampfgebläsen sowie mit Holz und Torf. Im Fernen seien erwähnt Versuche zur Bestimmung der Wirtschaftlichkeit von Dampfmaschinen. Eine Reihe von Tabellen zeigt die Ergebnisse von 317 Untersuchungen über Heizwertbestimmungen der Brennstoffe, welche durch die eidgenössische Prüfungsanstalt für Brennstoffe durchgeführt wurden. Auch der Abwärmeverwertung ist ein Abschnitt gewidmet. Im Anhang 1 ist eine Abhandlung über die Stützung von Dampfkesseln enthalten mit Abbildungen, ferner eine solche über Ersatzbrennstoffe und ihre Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen.

Die Statistik des Schweizer. Vereins von Dampfkesselbesitzern ergibt folgendes: Am 31. Dezember 1917 zählte der Verein 2951 Mitglieder mit 5352 Dampfkesseln und 722 Dampfgefäßen; dazu kommen 117 Besitzer mit 127 Kesseln und 3 Dampfgefäßen, die in der Liste der polizeilichen Kontrolle eingetragen sind. Die

Statistik weist also im Berichtsjahr 5480 Objekte auf gegenüber 5481 im Jahre 1916. Der Bestand an Objekten in der Schweiz, die der Kontrolle unterliegen, hat sich also nicht geändert, die totale Heizfläche wurde dagegen vermehrt. Im Bericht sind einige Flammrohr-Einbauten besprochen. Die Betriebsrechnung ergibt 198,930 Franken Auslagen; die Einnahmen betragen 200,631 Franken. Das Netto-Ergebnis der Betriebsrechnung für 1917 beträgt 1700 Fr. Die Rechnung über den Fonds der Altersversorgung zeigt 1950 Franken Ausgaben für bezahlte Pensionen. Das Vermögen, bezw. Deckungskapital beträgt 311,977 Franken, das Gesamtvermögen 456,077 Fr. Mit dem Jahr 1918 hat der Verein das fünfzigste Lebensjahr angetreten.

Verschiedenes.

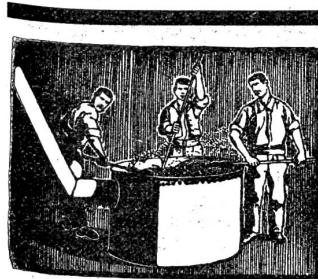
† **Konrad Bissegger**, Bildhauer in Zug, starb am 4. September. Als Meister seines Faches genoß Herr Bissegger viel Ansehen und sein Bildhauergebächt, das er in den Achtziger Jahren in Zug begründete, brachte er zu schöner Blüte. Auf vielen Friedhöfen geben prachtvolle Grabdenkmäler von seinem künstlerischen Schaffen Zeugnis.

† **Holzhändler Fritz Wild** in Mitsödi (Glarus) starb am 29. August in seinem 67. Altersjahr. Mit vorzüglichem Gedächtnis ausgestattet und trefflich bewandert im Rechnen, betrieb er mit immer zunehmendem Erfolg den Holzhandel, den er nicht bloß im Kanton, sondern auch außerhalb desselben in ausgiebiger Weise betrieb und der ihn zum wohlstudierten Manne mache.

Am schweizerischen Städtetag, der am 7. September in Bern stattfand, referierte Architekt H. Bernoulli aus Basel über Wohnungsfürsorge. Er hob dabei namentlich die Vorteile des Kleinwohnhauses in sozialer, hygienischer und ökonomischer Beziehung gegenüber dem Mietkasernensystem hervor und befürwortete entschieden die Förderung des Flachbaues durch die Gemeinden. Dafür sprechen verschiedene Momente, einmal bauliche, aber auch soziale und kulturelle Erwägungen.

An das mit warmem Beifall aufgenommene Referat schloß sich das Korreferat in französischer Sprache, gehalten von Ingenieur Reverdin (Genf). Darauf wurde die Konferenz, an die sich eine Besichtigung der Berner Schlachthofanlage und der Gemeindewohnbauten anschloß, aufgelöst.

Eine Gartenstadt in Genf. Zum Zwecke der Verbesserung der Wohnverhältnisse ihrer Arbeiter und An-



Brückenisolierungen • Kiesklebedächer verschiedene Systeme

Asphaltarbeiten aller Art

erstellen

3293

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen

• • Telefon 24 • • Goldene Medaille Zürich 1894 • • Telegramme: Asphalt • •

gesellten hat die Aktiengesellschaft Piccard, Pictet & Cie. in Genf einen Ideenwettbewerb unter den schweizerischen Architekten ausgeschrieben für die Errichtung einer Gartenstadt in Aire. Das zu diesem Zwecke erworbene Terrain umfaßt 28 Hektaren und ist an der Rhone gelegen. Für die Konkurrenz ist eine Summe von Fr. 25,000 ausgesetzt, die unter vier oder fünf Arbeiten verteilt werden.

Zum Schutze des Appenzellerhauses hat die Heimat- schutzvereinigung von Appenzell A.-Rh. eine Flugschrift herausgegeben, die ein Wegweiser sein will beim Einbau von Schaufenstern und Ladenräumen in das Appenzellerhaus. Geschrieben wurde die Publikation von Architekt Salomon Schlatter in St. Gallen, einem der besten Kenner des Holzhauses im Appenzellerland.

Bei der Fortifikation Hauenstein können Angehörige der Armee, Unteroffiziere und Soldaten aller drei Altersklassen, freiwillig in den Dienst treten. Sie erhalten Gradsold, Verpflegung und Unterkunft, haben aber keinen Anspruch auf Auszahlung von Militär-Notunterstützung. — Die Einberufung erfolgt auf Grund von Anmeldungen, die an die Abteilung für soziale Fürsorge des Armeestabes, Abteilung für Arbeitsvermittlung in Bern zu richten sind.

Das stadtzürcherische Arbeitsamt erklärte in seinem Augustbericht: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern, landwirtschaftlichen und ungelernten Arbeitskräften ist gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, andauernd geringer Arbeiterbedarf in der Metall- und Maschinen- industrie, im übrigen wenig veränderte Lage des gewerblichen Arbeitsmarktes.

Der Holzproduzenten-Verband am Albis hat dem Regierungsrat des Kantons Zürich in einer Eingabe eine Reihe Wünsche zur Erleichterung des Holzverkehrs eingereicht, worunter namentlich den Zugang von Verbandsdelegierten bei der Festsetzung der Holzpreise im Verbandsgebiet und beim Erlaß von bezüglichen Verordnungen und Beschlüssen.

Motorpflug-Proben. In der gegenwärtigen Zeit bilden leistungsfähige Motorpflüge ein gut brauchbares Hilfsmittel, um zur Hebung der inländischen Produktion beizutragen. Nachdem bereits an 2 Proben dieses Jahres Motorpflugsysteme geprüft worden sind, sollen an einer dritten in der zweiten September in der Westschweiz stattfindenden Probe weitere Systeme geprüft werden. Interessenten sind eingeladen, noch nicht offiziell geprüfte Systeme von Motorpflügen zur aktiven Teilnahme an dieser dritten Probe bis zum 10. September nächsthin anzumelden beim Präsidenten der Kommission, Herrn Nationalrat Freiburghaus in Spengelried.

Trinkwasser-Untersuchungen im bernischen Seeland. Die Bemühungen um Verbesserung der Trinkwasserversorgungen gewisser jurassischer Gemeinden wurden im Jahre 1917, wie man dem Verwaltungsbericht der kantonalen Sanitätsdirektion entnehmen kann, fortgesetzt.

Dabei waren Widerstände mannigfacher Art zu überwinden, namentlich die Einwände und Bedenken finanzieller Natur bildeten kein geringes Hindernis. Einige Gemeinden hielten ihre Trinkwasserverhältnisse für unübertrefflich und wollten die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Änderungen zuerst nicht einsehen. — Die Sanitätsabteilung des Armeestabes hat ihre fachmännischen Untersuchungen der Trinkwasser-Verhältnisse dann auch auf das Seeland ausgedehnt und den Behörden einer ganzen Reihe von Gemeinden der Unter Bürten, Nidau, Erlach, Laupen und Aarberg die diesbezüglichen Berichte und Gutachten zur Kenntnis gebracht.

Ein neuer Gasprüfungsapparat. (Korr.) Herr Dr. Ott, Chemiker beim Gaswerk Zürich, hat einen einfachen, verhältnismäßig billigen Gasprüfungsapparat erstellt, der von P. Hermann, Feinmechaniker, Scheuchzerstraße, Zürich ausgeführt wird. Gasgüte und Gasdruck sollen möglichst gleichmäßig sein. Die „Güte des Gases“ hängt ab vom Heizwert, aber auch vom spezifischen Gewicht und der Entzündungsgeschwindigkeit. Den Heizwert bestimmt man durch den Junkerschen Kalorimeter. Derselbe ist heute sehr teuer, sehr schwer erhaltlich und die Handhabung nicht so einfach. Herr Dr. Ott hat, auf alten Grundsätzen fußend, aus einem verbesserten Bunsenbrenner einen höchst einfachen, billigen Gasprüfungsapparat erstellt, der von jedem Chefmonteur und Monteur zuverlässig verwendet werden kann.

Ein einfacher Maßstab für die Güte des Gases ist die Luftmenge bis zum explosiven Gasgemisch. Sobald die Luftzufuhr zu groß ist, schlägt der Bunsenbrenner zurück. Maßgebend für die Güte des Gases sind aber auch der Kohlensäure- und Sauerstoffgehalt. Herr Dr. Ott bringt am Bunsenbrenner eine Blechscheibe, eine Luftheregulierung mit Zeiger und einen Filter an.

Bei „normalem“ Gas und normalem Druck wird der Prüfapparat eingestellt. Zuerst wird keine Primärluft beigemischt; die Flamme leuchtet. Nach und nach wird mehr Luft beigegeben, und zwar so lange, bis das Gas im oberen Teil des Apparates zurückschlägt. In dieser Zeigerstellung über der Blechscheibe wird der Apparat „geeicht“, d. h. die Zeigerstellung auf der Scheibe vorgenommen. Wenn bei einer späteren Einstellung bis zum Zurückschlagen der Zeiger weniger weit geht als bis zum „normalen“ Stand, so ist das Gas weniger gut; geht er weiter, so ist das Gas besser. Der Heizwert des Gases ist allerdings noch abhängig von der Temperatur und vom Barometerstand; aber in der Praxis wirken diese Verhältnisse ja auch mit. Für die Werke fragt es sich, ob man den Apparat vor oder nach dem Behälter anschließen soll. Richtiger wird es sein, ihn nach dem Behälter anzuschließen, weil dann das Gas am ehesten demjenigen entspricht, wie es die Abonnenten in ihren Kochapparaten haben. Der Prüfapparat muß scharf eingestellt werden.

Die Anschaffung dieses ebenso einfachen wie zweckmäßigen Apparates ist jedem Gaswerk zu empfehlen.

Ist es zweckmäßig, das Gas im Haushalt durch kleine Azetylenanlagen oder durch Einlage von fingerhutförmigen Siebchen zu verbessern? (Korr.) Seitdem die Gaswerke zufolge schlechterem und in ungenügenden Mengen eintreffendem Vergasungsmaterial genötigt wurden, den Heizwert des Gases herabzusetzen, werden allerhand Mittel angepriesen (und meist mit Wuchergewinn verkauft), um das Gas zu verbessern.

Eines davon sind kleine Azetylen-Apparate, manchmal auch Benzin- oder Benzolapparate. Abgesehen davon, daß damit Karbid, Benzol oder Benzin unnötig verbraucht und damit für dringendere Bedürfnisse entzogen werden, ist diese Karburation des Gases vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nicht zu empfehlen. Denn diese kleinen Apparate arbeiten nicht so wirtschaftlich wie die großen, die heute in den Werken aufgestellt werden. Ueberdies sind die Apparate sehr explosionsgefährlich. Die Gasauflösung ist eben meistens zu teuer erkaufst. Wenn man z. B. mit einem Liter Benzin 2 m³ Gas sparen kann, so ist bald ausgerechnet, daß bei den heutigen Benzinpreisen mit diesem Apparat am unrichtigen Orte gespart wird.

Die fingerhutförmigen Siebchen, die zum Einlegen in das Mischrohr heute mancherorts zum Preise von 60 und 80 Rp., manchmal aber auch bis zu Fr. 3.— per Stück, vertrieben werden, sind ganz unzweckmäßig. Wenn am Gasbrenner eine eigentliche Luftregulierung fehlt, so behilft man sich am besten und billigsten durch eine aus Abschlagblech hergestellte Hülse, die von jeder Hausfrau nach Bedarf am vorderen Ende des Mischrohres verschoben werden kann.

Gleiche Vorsicht ist geboten bei der Anschaffung von Kochhauben. Manchmal sind die Nachteile größer als die Vorteile, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß man statt dem vermeintlichen „Gasparer“ sich einen gehörigen „Gasfresser“ zugelegt hat. Man halte sich an bewährte oder durch wissenschaftlichen Untersuchung als gut befundene Systeme.

Gaspreis in der Stadt Zürich. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Grossen Stadtrat die Erhöhung des Gaspreises von 30 auf 40 Rp. für den Verbrauch in Haushaltungen und im Kleingewerbe und auf 50 Rp. für den Verbrauch in der Industrie; für die Außengemeinden von 27,45 bezw. 35 Rp. auf 37,5 Rp. für Haushaltungen und Kleingewerbe und 47,5 Rp. für die Industrie. Die reinen Selbstkosten sind auf 46,6 Rp. angewachsen; wird mit einer Rückvergütung des Bundes von 15 Fr. für die Tonne Kohlen gerechnet, so ermäßigt

sich der Gestaltungspreis des Gases für Hausbrandzwecke um rund 5 Rp.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Frage.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inserateteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken für Zusendung der Offerten und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

853. Wer hat Eletromotoren, 220 Volt, 50 Perioden, à 2 PS, 1400 Touren, mit Sterndreieckschalter abzugeben, wenn auch gebraucht, aber gut erhalten? Offerten mit Preisangaben unter Chiffre 853 an die Exped.

854. Wer liefert hinterdrehte Fräser für Holz, event. Hinterdrehapparate? Offerten unter Chiffre 854 an die Exped.

855. Wer hätte einen Wechselstrom-Gleichstrommotor, $\frac{1}{10}$ PS, 40 Perioden, 125 Volt, abzugeben? Offerten mit Preisangaben an H. Mäder, Marktgasse 17, Bern.

856. Wer hätte ein biegsames Stahldrahtseil, 20—27 mm Durchmesser, neu oder gebraucht, Mindestlänge 50 m, billig abzugeben? Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 856 an die Expedition.

857. Wer hat gebrauchte, gut erhaltene, event. auch neue Sortiertrommel für Handbetrieb billig abzugeben? Mit der Trommel sollen Körnungen von 10, 30 und 60 mm gesondert werden, es müssen also 3 Metallgeflechte vorhanden sein. Offerten unter Chiffre 857 an die Exped.

858. Wer hätte eine Blech- und Eisenenschere abzugeben? Offerten unter Chiffre 858 an die Exped.

859. Wer hat noch eine alte Wendeltreppe, mindestens 1,40 m Durchmesser, Stockhöhe ca. 4,60 m, abzugeben? Offerten unter Chiffre 859 an die Exped.

860. Wer hätte ein circa 50 m langes Drahtseil, 5 bis 7 mm stark, gebraucht, aber gut erhalten, abzugeben? Offerten mit Preisangaben unter Chiffre 860 an die Exped.

861a. Wer liefert zugeschnittene Stäbe von sauberem Tannen- oder Lindenholz, 1,50 m lang, 30-30 mm stark, und zu welchem Preis bei Entnahme von 100—200 Stück? b. Wer liefert Stubenwagenkörper, ganz und durchbrochen, roh, und zu welchem Preis bei Entnahme von 1 Dutzend? c. Wer liefert Glasstäbli für Waschständer, 60 cm lang und 15—16 mm dick? Offerten an Beda Böni, Drechserei, Gofau (St. Gallen).

862. Wer hat einen Karbidgeasapparat, von autogen. Schweißanlage oder Baulampe herstellend, günstig abzugeben? Offerten an K. Burkhardt, Schiffbauer, Uerikon.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen - Verschluss.
— Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende
Vergrösserungen 3086
höchste Leistungsfähigkeit.

